

**Günter und Luise Auferbauer • Tourentipp Nr. 1015**

guenter.auferbauer@chello.at

---

**Zur Serie „Mit Bus und Bahn in die Berge“**

## Rund um Tux: Der Himmel auf Bergen

**Innerhalb eines Augen-Blicks offerieren sich drei alpine Sondergrößen: die Tuxer Voralpen, der Tuxer Hauptkamm und die Zillertaler Alpen.**

**D**as von Wolken mitgetragene furiose Schauspiel kulminiert: Im Banne des Tuxertaler Höllensteins und der ihn wie geheimnisvoll umdämmernden Sphären entsteigt, exakt um 5 Uhr 37, der glutrot aufblitzende Sonnenball einem konturenreichen Horizont. Eine kurze Zeitspanne zuvor hatte, trotz des Sommerferien-Datums 14. Juli, ein hauchdünner Rauhreif-Film den mit Alpenrosen bestückten Boden überzogen. Nicht nur den in kurzen Hosen wachenden Freunden fröstelt.



Am selben Hochsommertag sechs Stunden später: Ein zweites Mal bedecken Wollmützen unsere Köpfe. Bergwind frischt auf. Wenige Meter unterhalb von uns knirscht Schnee. Noch stehen wir auf der Plattform der Gefrorenen-Wand-Spitze und überblicken den Sommer-Schibetrieb auf dem Tuxer Ferner. Dessen schneeweißer, allmählich auffirnender Scheitel sinkt – nahe der Gletscherhütte, sie dominiert einen Felskopf – in einen breiten Geländesattel. Der Gletscher zieht ostwärts bergan zu den beiden Gefrorenen-Wand-Spitzen, zugleich zu Tirols höchst stehender Seilbahn-Bergstation (3250 m). Westwärts hingegen stößt der Tuxer Ferner an den Fuß der Olperer-Ostwand. Heute klebt an ihr kein einziger Schneekristall. Auch zeichnet die hoch stehende Sonne keine Felskonturen – um so glatter wirkt dieselbe Wand. Deutlich nehmen wir wahr das auf dem Olperer (3476 m) stehende Gipfelkreuz. Der nahe der Wildlahnerscharte (3210 m), konkret oberhalb einer Gletscher-Steilstufe ansetzende Nordgrat verbindet – ähnlich einer Himmelsleiter – zum Gipfelkreuz. Wer jemals hier oben gestanden hat, erfühlt, warum der Olperer zu den meisterstiegenen Tiroler Bergen zählt.

### **Wir kommen auf Touren ...**

Die über der Gletscherbahn-Bergstation „Gefrorene-Wand-Spitze“ installierte Terrasse wirkt während des Sommers zusätzlich als ein potenzieller Ausgangspunkt zu weiträumig angelegten Touren: beispielsweise nordwärts, aus dem Tuxer Hauptkamm in die Tuxer Voralpen – oder, südwärts, zum Berliner Höhenweg und aus ihm, Richtung Schlegeisgrund, bis in den Hauptkamm der Zillertaler Alpen. Berghäuser und Schutzhütten sowie Busse und Seilbahnen stützen die Logistik ab. Bergwege sichern weitreichende Verbindungen: von Hütte zu Hütte, von Alm zu Alm, ebenso von Gipfel zu Gipfel. Ein

hochalpines Dorado sind die Tuxer Alpen. Deren Relief ist mitbestimmt von kalkhellen Bergen, Klettergelände, von Gletschern bedecktem uralten Kristallin.

In Tirol werden manche Gipfel „Jöcher“ genannt, und Gletscher heißen grundsätzlich „Ferner“. Die wahre Vielfalt jedoch widerspiegeln die Täler, überhaupt die Orte, Dörfer, Weiler – insgesamt die Siedlungsräume aller Höhenlagen und all deren Bewohner.

**Lanersbach** liegt in 1381 Metern Seehöhe. Der Hauptort des Tuxertales wirkt räumlich wie logistisch gleichermaßen wertvoll als „Touren-Drehscheibe“.

Der mit vier Sternen verbrämte „Tirolerhof“ reflektiert verlässlich den hohen Standard Tiroler Lebensart auf Tourismus-Ebene.

Lanersbach wirkt zugleich als eine Basis, ab welcher „alle Ziele erreichbar“ sind: in jedem Radius und in allen Höhenlagen. In Fels und Schnee. Zuzüglich jener Ziele in Almmatten und auf Jöchern.

### **Vallruckalm (2183 m), Eiskarsee (2360 m), Hippoldspitze (2642 m)**

Aus dem Tuxertal verkehren Wandertaxis bis zur Vallruckalm. Besser kann der Ausgangspunkt nicht liegen: Auf der Vallruckalm schafft Franz Kofler seit zehn Bergsommern von früh bis spät. Dennoch nimmt der Franz sich Zeit, ankommende „Gäsch“ auf einen Umtrunk der besonderen Art einzuladen: Auf einen breiten Schöpfer Milch. Quellwasser kühlt die Milchkannen. Jeden zweiten Tag brummt das Milchauto herauf, um das „weiße Almgold“ abzupumpen. Danach währt der Weg noch



lange Tage, bis dieselbe Milch in einer Stadt auf dem Tische steht. Daran verglichen – und in Anlehnung zum hydrologischen Begriff „Quellstube“ – nennen wir die Vallruckalm eine wortreiche „Milchstube“. Noch lange Zeit liegt uns der einzigartige Geschmack dieser almfrischen Köstlichkeit auf der Zunge, ähnlich anhaltend wie der „Nachhall“ hervorragenden Weines.

An solch eine Verkostung schließt dennoch der Zeitpunkt des Aufbruchs fix an: Wer auf die Vallruckalm kommt, hat höhere Ziele im Sinn – zumindest den Eiskarsee. Ein Geheimtipp. Erst recht, wenn Heinzelmännchen an dem von Alpenrosen geschmückten Gestade ein Picknick einrichten: mit Bauernbrot, Bergkäse, Almbutter, Schlegeis-Schinken – wie *berauschend* harmonisch. Getopt von einem extra für das Tuxertal gekelterten Wein – wie *harmonisch* berauschend.

Eine stattliche Etage darüber – genannt Hippoldanger – steht die Hippoldspitze. Über deren Gipfel verläuft eine imaginäre Grenze: jene des Bundesheer-Übungsgeländes namens Wattener Lizum. Dennoch: Über allen Gipfeln liegt Ruh’.

### **Nederjoch (2137 m), Hennensteigen (1986 m), Geiselhof (1630 m)**

Eindrucksvoll weitläufig sind die Rückwege von der Vallruckalm in das Tuxertal. Jedoch überwältigend eindrucksvoll verläuft jener in der nordseitigen Flanke des Nederjochberges einzigartig trassierte Höhenweg; er verbindet aus der Vallruckalm in das Nederjoch: Urplötzlich – inmitten Alpenrosen-Rot und Almmatten-Grün – stehen wir dem Gletscher-Weiß und Kristallin-Schwarz des Tuxer Hauptkammes gegenüber. Wir orten ein Faszinosum, gewirkt aus Farben und Formen. Der Eindruck hallt nach, während wir abwärts schlendern, weglos, um so freier über die Böden der Hennensteigen, so heißt die letzte baumfreie Anhöhe. Anschließend, nun im Bergwald, schlängeln sich Steigspuren über Nadelteppiche und tausend Wurzeln.

Das nächste Ziel erkennen wir an dessen breiten, ziegelroten Dächern; sie schützen den „Geiselhof“ – hier muss man gewesen sein: Gleich einem Balkon kragt der Gastgarten aus den Bergmähdern. Darin

herrscht Hochbetrieb. Viele fleißige Hände bringen die Bergmahd ein. Hautnah erleben wir mit, dass Arbeitszeit und Freizeit eng beisammen liegen. In diesem Fall nicht ungerecht, weil unsere Freizeit beiträgt zum Erwerb der Gastwirtsleute.

### Aus der Vogelaue (1480 m) in den Uralt-Gemeindeteil Gemais (1450 m)

Die Moderne ist im Tuxertal omnipräsent und zeitigt, speziell während des Sommers, wenn auch der Mehrzahl der technischen Aufstiegshilfen eine ausgiebige Ferienzeit zugeteilt ist, wie jenen Anlagen am „Seilbahnknoten“ in der Vogelaue. Um so archaischer, weil pur naturbelassen, schlängelt sich der talwärts leitende Wanderweg zum Weiler Gemais. Die frisch hinzu gebaute, ebenso von frischen Farben umkleidete Kapelle wirkt als Fokus, zugleich als Info-Punkt: Die Gemais-Objekte stehen unter Denkmalschutz. Der tiefere Sinn der Schwerdächer ist, falls diese bloß oberflächlich wahrgenommen werden, offenkundig schwer zu begreifen: Wer das Konstrukt einer jüngeren Generation erklären beginnt, hört – allzubald – seine eigenen Worte in diversen Nachbar-Handy-Klingeleien untergehen. Dennoch. Bauhistorische Einzelheiten prägen sich gesamthaft ein. Zusätzlich der Fakt, dass das Tuxertal von Süden her besiedelt wurde.

Unser an der Vallruckalm begonnener Rückweg mündet artgerecht aus: Ein Bergwiesenpfad, ausgelegt mit Trittsteinen, dient uns als letztes Weg-Segment und – Freude! – dasselbe endet unmittelbar am Hotel „Tirolerhof“.

Die Bergschuhe verdienen eine längere Rastzeit am Balkon. Wir auch.

### Junsbergalm (1984 m), der Kletterberg Kalkwandspitze (2826 m) und viel mehr ...

Erraten! Auch die Junsbergalm ist aus dem Tuxertal mit dem Wandertaxi erreichbar. Der Fahrplan ist gestaffelt nach Wochentagen. Die Mitfahrt erfolgt auf Anmeldung. Wir sind früh am Morgen den Junsberg herauf gefahren. Sobald wir die Kalkwandspitze überschauen, erinnern wir uns der ersten Berührung aus eigener Kraft: Unser Ziel ist hoch gesteckt und der Zustieg verläuft sonenseitig – ein im Oktober angenehmer Umstand. Toni Tomann führt uns an. Er ist in Juns beheimatet; an der Wand seines



Hauses prangt ein aufgemaltes Bergführerabzeichen. Toni Tomann, Berg- und Schiführer und ebenso ein begnadeter Harfenspieler, hat sich lange Zeit mit dem pädagogisch anspruchsvollen Metier „Kinder-Klettern“ beschäftigt. Der Toni weiß erst recht mit Erwachsenen umzugehen. Ihm verdanken wir die Tour auf die Kalkwandspitze. Der Zustieg ist hoch; die Kletterroute teils exponiert. Kurz nach dem Gipfel, weil schattseitig absteigend, haben wir Schnee unter den Schuhen. Erst zwei Wochen, also gar erst Anfang Oktober, lag die weiße Pracht satte 80 Zentimeter hoch im Tuxertal. Nun ist wieder Herbst. Herbstzeit ist Bergzeit. Dem Toni verdanken wir nebst der Kalkwand-Klettertour zusätzlich den Olperer, außerdem eine Schitour auf den Hohen Riffler. Alle drei Touren legten wir, jedes Mal gemeinsam, innerhalb dreier Tage zurück. Davon zehren wir auf Lebenszeiten. Dem Toni Tomann sei Dank!

### Die Sennerei am Stoankasern

Erneut steigen wir auf der Junsbergalm aus dem Wandertaxi. Heute ist Hochsommerwetter. Kurze Hosen sind Trumpf. Weil wir aber eine Gruppe sind, welcher drei Tage hindurch „Schmankerl für alle Sinne“ geboten werden, schauen wir uns auf der Junsbergalm erst einmal genauer um: Deren Mittelpunkt ist die Sennerei „Stoankasern“. Nicht steinalt ist der Sepp, jedoch harrt er beinhardt aus, um heroben am Stoankasern seinen – legendär bekömmlichen – Bergkäse herzustellen. Nicht nach Großmutter's Rezept, sondern aus sechs Jahrzehnten Lebenserfahrung. Seit Kindes Beinen ist Josef Kogler, Jahr für Jahr,

heroben am Stoankasern. Mittlerweile macht sich der Sepp Gedanken, wer denn sein Lebenswerk weiterführen kann. Die Almbewirtschaftung mit all ihren Anforderungen – persönliche Disziplin, handwerkliche Fähigkeiten, Ausdauer, Umgangsformen mit Mensch und Tier – ragt im aktuellen Zeitalter wie ein Stück musealer Vergangenheit herein: Alle Gäste staunen, verkosten, bewundern ... aber niemand der Gäste würde sich die Arbeit eines Senners zutrauen, geschweige eine solche Arbeit jahrelang ausführen.

Die Sennerei am Stoankasern scheint bereits ein Relikt: Die hier wahrnehmbare Bergbauernwelt atmet eher mehr Vergangenheit als Zukunft – und diese widerspiegelt sich im Verstreichen einer jeden Minute. Was wird im Jahr 2020 am Stoankasern punkto Käsen wahrnehmbar sein? Hoffentlich wird der Käsekeller voller Laibe strotzen: Dann hätte sich das Lebenswerk des Josef „Sepp“ Kogler erfüllt. Zusätzlich bliebe dem Tuxertal eine seiner Haupt-Attraktionen erhalten: Die Sennerei am Stoankasern. Ein Muss-Ziel für alle Tuxer Gäste.

### **Grüblspitze (2395 m), Eggalm (1948 m)**

Hier oben waren wir bereits vor etlichen Jahren, damals, inmitten des Winters: Die Grüblspitze ist auch als Schitourenziel begehrt.

Jedoch heute, inmitten des Juli 2013, steigen wir in lockerer Kleidung den Bergweg herauf. Oft genug drehen wir uns um: schauen hinunter auf die breit angelegte Sennerei am Stoankasern; schauen hinauf zur massiven Kalkwandspitze – und gedenken jener drei jungen Tuxertaler Männer, die innerhalb weniger Jahre an der Kalkwandspitze ihr Leben lassen mussten. Unglaublich, wie das Schicksal eingreift, just in eine Welt, welche vor Leben strotzt.



Das Gipfelkreuz auf der Grüblspitze sieht während jedes Sommers viele Gäste, verführt doch ein so schöner Name wie „Alpenrosenweg“, in höhere Sphären zu streben. An der Grüblspitze frischt Wind auf. Bergwind. Er füllt Lungen, Herzen, Seelen. Bergwandern reinigt den Kopf. Bergwandern generiert Wohlbefinden. Nicht nur aus wissenschaftlich fundierter Erkenntnis. Nein, aus empirischem Erlebnis! Darin steckt Wahrheit: 80 Prozent aller Österreich-Sommergäste kommen des Wanderns wegen. Ungeachtet dessen, dass Wandern relativ anspruchsvoll ist. Wer wandert, muss achtsam sein. Auch in solch einfach begehbarem Gelände wie an der Grüblspitze.

Wir bevorzugen, zunehmend, stressfreies Unterwegssein. Um so mehr enthält diese Wanderung – von der Junsbergalm und dem Stoankasern über die Grüblspitze zur Eggalm – gleichermaßen hohen Erlebniswert, Freizeitwert, Erholungswert. Darauf dürfen wir auf der Terrasse der Eggalm anstoßen. Zugleich unseren Gastgeber, dem Hermann und der Elisabeth, danken ... dass wir noch am selben Tag in eine höher liegende Etage am Berg übersiedeln werden. Mit Bedacht: Zunächst gondeln wir mit der Eggalmbahn talwärts und regenerieren uns eine Stunde am „Tirolerhof“.

### **Höllensteinhütte (1710 m), Tettensjoch (2276 m)**

Nun, gegen fünf Uhr am Nachmittag, stecken wir erneut in den Bergschuhen. Aus der Alternative „E-Mountainbike oder zu Fuß“ ziehen wir den Wanderweg vor. Ein wortrecht schöner Steig verbindet aus dem Klausboden zur Höllensteinhütte. Hier oben ist erst ein weiterer Teil des vielschichtigen Tages erreicht. Recht spannend ist der Zusammenhang aus einer informellen Buch-Präsentation: Just eine junge deutsche Foto-Künstlerin, Maren Krings, hatte sich in den Kopf gesetzt, aus eigener Kraft das Almleben in Tirol kennenzulernen und zu dokumentieren. Mit ansehnlichem Erfolg. Innerhalb der nächsten drei Jahre wird die autodidaktisch gebildete „Sennerei“ zur „Bergretterin“ mutieren: Von ihr wird die Tiroler Bergrettung in einem Bildband dokumentiert werden.

Auf so viele gute berufliche Aussichten im Sinne künstlerischen Anliegens stoßen alle Hüttengäste herzlich an – und im jungen Abend glänzen ebenso die auf dem Grill brutzelnden, mit Ofenkartoffeln garnierten Gams-Häppchen. Der heutige Tag währt schon lang, der Appetit darf groß sein, auch der Wunsch nach Geselligkeit. Aber nicht nur Westalpennächte sind kurz.

Auch wer am Tettensjoch – oder davor am Kreuzjoch – miterleben will, wie die Sonne aufgeht, mag ein paar Stunden schlafen, bevor die Hüttenleute so gegen drei Uhr in der Früh anklopfen und – halb mitleidig, halb energisch – durch die Türfüllung tuscheln: „Aufstehen ...“

Nun ist's ernst geworden mit unserem Vorhaben: Einer Reihe Bergleute gleich schlängelt sich die 20 Frau und Mann starke Gruppe begwärts. Schrittweise hellt die Dämmerung auf. Allmählich sind alle Stirnlampen abgeschaltet. Mit zunehmendem Tag steigt unsere innere Spannung. Wann, vor allem wo, wird die Sonne sichtbar werden? Diese lüftet, schneller als wir angenommen, ihr Geheimnis. Kurz nach halb sechs Uhr blitzt der erste Sonnenstrahl, gleich einem Diamanten, aus der am Horizont stehenden Wolkenbank. Zeitgleich blitzt in mir eine Erinnerung auf an jene oberhalb der Eggalm situierte Seilbahn-Bergstation, an deren Stirnseite das Wort steht: „Der Himmel auf Bergen.“

### Ausklang samt Bus und Bahn

Das Tuxertal – wie überhaupt die gesamte Region Zillertal – ist eine maßgeschneiderte Destination auch für alle jene Gäste, die dem Motto frönen: „Mit Bus und Bahn in die Berge.“ Tendenz steigend.

Der Umsteigebahnhof Jenbach wird im Halbstundentakt bedient. ÖBB-Sparschiene-Tickets gelten bis bzw. ab Jenbach. Wer in Jenbach in die Zillertalbahn umsteigt, kann an Bord jedes Zuges sein Ticket zur Weiterfahrt lösen, konkret auch über Mayerhofen hinaus, beispielsweise bis Lanersbach.

## Informationen

**Tourismusbüro Tux-Finkenberg**, Lanersbach 401, 6293 Tux; Tel. 05287/8506; E-Mail: [info@tux.at](mailto:info@tux.at) – [www.tux.at](http://www.tux.at)

**Hotel „Tirolerhof**, Lanersbach 335, 6293 Tux; Familie Tipotsch, Tel. 05287 / 87481; E-Mail: [info@tirolerhof-tux.at](mailto:info@tirolerhof-tux.at) – [www.tirolerhof-tux.at](http://www.tirolerhof-tux.at)

**Alpenvereinskarte**, Nr. 33, „Tuxer Alpen“ – [www.alpenverein.at](http://www.alpenverein.at)

**Austria Map**, Österreichische Karte (ÖK) – [www.amap.at](http://www.amap.at)

**Wanderkarte Tux**, beim Tourismusverband – E-Mail: [info@tux.at](mailto:info@tux.at)

**Text-Bild-Band „Echt Tirol – Echt oimerisch“**, mit Texten und Gedichten von Maren Krings – [www.360-photography-mk.de](http://www.360-photography-mk.de)

**Tickets zum Verkehrsverbund Tirol** sind erhältlich in den Zügen der Zillertalbahn sowie an Bord aller Busse, beispielsweise Schlegeis – Lanersbach oder Lanersbach – Jenbach.

**Christophorus-Busse** verkehren ab dem Bahnhof Mayrhofen.

**Linie 4104 • Finkenberg-Hintertux-Shuttle**: über Finkenberg, Lanersbach nach Hintertux, Gletscherbahn-Talstation; Busse verkehren ganzjährig, im Takt – [www.tux.at](http://www.tux.at)

**Zillertalbahn**, Jenbach – Mayrhofen (33 km). Die Züge verkehren im 30-Minuten-Takt.

In Jenbach Anschlüsse zu IC- und EC-Zügen sowie S-Bahn-Zügen. – [www.zillertalbahn.at](http://www.zillertalbahn.at)  
<http://de.wikipedia.org/wiki/Zillertalbahn>

**Zillertal Aktivcard**, im Pauschalpreis inbegriffen: Busse, Züge, elf Seilbahnen, diverse freie Eintritte; Gültigkeitsdauer 6, 9 oder 12 Tage. Gültig Ende Mai bis Mitte Oktober. – [www.zillertal.at](http://www.zillertal.at)